

## Kurze Mitteilungen

### Bemerkenswerte Heuschreckenfunde im Landkreis Kaiserslautern (Insecta: Saltatoria)

von Manfred Alban Pfeifer

#### Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*)

Der Warzenbeißer ist eine von zehn Arten, die in der Roten Liste der bestandsgefährdeten Geradflügler in Rheinland-Pfalz (SIMON et al. 1991) als vom Aussterben bedroht eingestuft worden sind. Die Art wurde (Name!) in früheren Zeiten in der Volksmedizin als Mittel gegen Warzen eingesetzt. Die offizielle Eignung wurde von mir zunächst in Zweifel gezogen. Im Sommer 1991 begleitete mich W. FREY/Kaiserslautern bei einer Exkursion zu einem Warzenbeißer-Habitat. Eine Warze an seinem Fuß ermöglichte uns zu prüfen, ob der Warzenbeißer seinem Namen gerecht wird. Mit der nötigen Vorsicht setzten wir ein Tier an. Es versuchte hineinzubeißen, was wegen der Hornhaut auf der Fußsohle nicht gelang, spie dafür aber reichlich Speichel auf die Warze. Etwa zwei Wochen danach war nach Auskunft von FREY die Warze verschwunden, bildete sich aber nach einiger Zeit erneut.

Die Art wurde 1957 erstmals von HÜTHER (1959) am Ortsrand von Kaiserslautern, neben der Straße nach Neustadt, für das Gebiet um Kaiserslautern nachgewiesen. Dieses Vorkommen existiert heute nicht mehr. Doch findet man im Naturschutzgebiet Magerwiesen am Eulenkopf (SIMON 1988) heute noch eine große Population. Eine weitere Population wurde von mir 1988 auf der Gemarkung von Trippstadt entdeckt, die ich seitdem jährlich beobachtet habe. Das Habitat befindet sich unmittelbar an der Straße vom Aschbacherhof zum Antonihof an einem geteerten Parkplatz (MTB 6612-18) zwischen Straße und Parkplatz. Der Binsenbewuchs (*Juncus* sp.) zeigt an, daß die für die Embryonalentwicklung der Art notwendige Feuchte vorhanden ist. Die nach Südwest offene Hanglage gewährleistet die für das Überleben der Art ausreichende Erwärmung. Während der Beobachtungszeit stellte ich (akustisch) jährlich nie mehr als schätzungsweise zehn Männchen fest. Leider wurde hier 1990 nach den starken Winterstürmen Holz (Abb. 1) gelagert. Die Population überstand zu Glück diese Beeinträchtigung. Zum Erhalt des Bestandes sollten solche Störungen vermieden werden, zusätzlich sollte im mehrjährigen Abstand schonend teilweise entbuscht werden.



Abb. 1: Nach den Winterstürmen 1990 wurde auch im Warzenbeißer-Habitat (*Decticus verrucivorus*) bei Trippstadt Holz abgelagert. Foto: Verf.

### **Kurzflüglige Beißschrecke (*Metrioptera brachyptera*)**

Diese Art wurde in der Pfalz bisher selten gefunden. So nennt HÜTHER (1959) als Vorkommen trockene, dürre Wiesen im Karlstal. Diese Angaben konnte ich nicht mehr bestätigen. (Weitere Populationen leben im Wasgau-Gebiet, Red.). Nach DORDA, MAAS & STAUDT (1992) befindet sich ein Vorkommen im Königsbruch bei Homburg, der Fortsetzung der westpfälzischen Moorniederung auf saarländischem Gebiet.

1991 entdeckte ich eine kleine Population am entgegengesetzten Ende der westpfälzischen Moorniederung im Hungerpfuhl bei Siegelbach (MTB 6512-21). Diese nasse Mulde mit Niedermoorcharakter (JENET, JOST & RECH o. D.) ist bereits als Naturdenkmal ausgewiesen, somit ist die Population dieser offenbar moorige Standorte bevorzugenden Art vorerst ausreichend geschützt.

### **Kurzflüglige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*)**

Erst 1980 wurde die Kurzflüglige Schwertschrecke von WALTER (1980) im Rodenbacher Bruch nachgewiesen. Dies war zugleich die erste Meldung aus Rheinland-Pfalz. Seitdem wurden weitere Habitats dieser bisher übersehenen Art in ganz Rheinland-Pfalz

entdeckt. Im Landstuhler Bruch ist die Art in meist kleinen Populationen verbreitet (SIMON 1988 und eigene Funde). So war es nicht weiter verwunderlich, daß ich die Art am 18. Juli 1991 auch im Stockborner Bruch (MTB 6512-3) antraf, dem östlichen Ende der westpfälzischen Moorniederung. Wie ich jetzt erfuhr, hatten R. URSCHEL/Siegelbach und A. KLEIN/Rodenbach das Vorkommen bereits ein Jahr zuvor entdeckt (URSCHEL 1990). Von den mir bekannten Populationen von *Conocephalus dorsalis* ist die im mit Schilf (*Phragmites*) und Seggen (*Carex*) bestandenen Stockborner Bruch die größte. Insbesondere wegen seiner herausragenden ornithologischen Bedeutung (PREUSS & NIEHUIS 1978) hat die DBV-Ortsgruppe Weilerbach vorgeschlagen, das Stockborner Bruch als Naturschutzgebiet auszuweisen (URSCHEL 1990).

### Maulwurfgrille (*Gryllotalpa gryllotalpa*)

Über die Faunistik der Maulwurfgrille ist recht wenig bekannt, da diese unterirdisch lebende Grille nur schwer zu finden ist. Zudem sind im Hochsommer, der Präsenzzeit

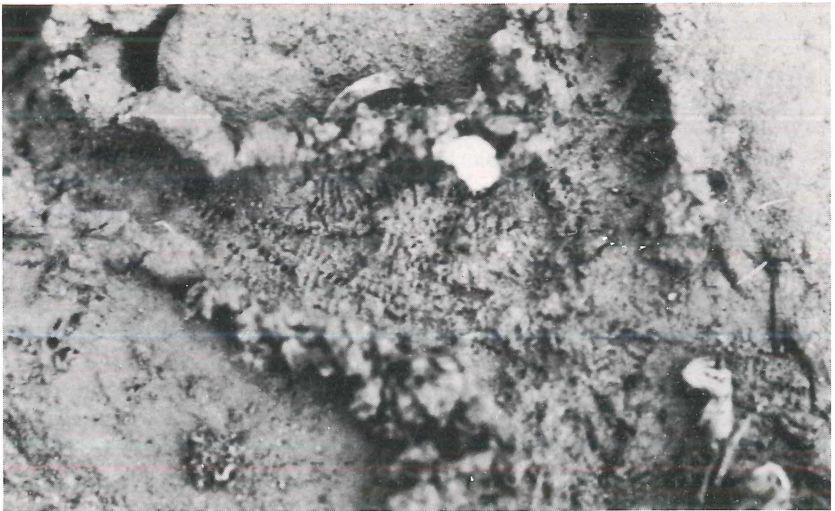


Abb. 2: Im Sand des Maulwurfgrillen-Habitats (*Gryllotalpa gryllotalpa*) zwischen Weilerbach und Schwedelbach sind die Grabspuren der Tiere leicht zu finden. Das Bild zeigt einen Gang, der unter einer Folie durchführte und deshalb leicht freigelegt werden konnte. Foto: Verf.

der meisten Orthopteren-Imagines, erwachsene Tiere kaum mehr zu finden und zu hören. Bisher liegen daher nur wenige publizierte Nachweise aus der Pfalz vor, insbesondere nach meiner Kenntnis nicht aus der näheren Umgebung von Kaiserslautern. Die Anzahl der übersehenen oder nur den Kleingärtnern bekannten Vorkommen dürfte jedoch hoch sein.

Herr URSCHEL setzte mich davon in Kenntnis, daß er im Winter 1990 bei mit Abgrabungen verbundenen Pflegemaßnahmen auf dem DBV-Gelände zwischen Schwedelbach und Weilerbach (MTB 6511-7) gemeinsam mit A. KLEIN Maulwurfsgrillen beobachtet habe. Im Mai 1992 entdeckten wir in der ehemaligen Sandgrube Grabspuren (Abb. 2) mehrerer Tiere und konnten nach Einbruch der Dämmerung auch eine stridulierende Grille hören. Herr KLEIN teilte mit, im feuchten Bereich seines Gartens vor etwa fünf Jahren ebenfalls eine Maulwurfsgrille gesehen zu haben.

## Literatur

- DORDA, D., MAAS, S. & A. STAUDT (1992 in Vorb.): Rote Liste der Heuschrecken des Saarlandes. — Hrsg. v. Ministerium für Umwelt, Saarbrücken.
- HÜTHER, W. (1959): Beitrag zur Kenntnis der pfälzischen Geradflügler. — Mitteilungen der Pollichia III (6): 169-179. Bad Dürkheim.
- JENET, M., JOST, F. & W. RECH (o. J.): Natur und Landschaft: Naturdenkmale im Landkreis Kaiserslautern. — Hrsg. v. der Kreisverwaltung Kaiserslautern. 147 S., Kaiserslautern.
- PREUSS, G. & M. NIEHUIS (1978): Gutachten zur Ermittlung faunistischer Grundlagen für den Natur und Biotopschutz im Bereich der Region Westpfalz. — Unveröff. Gutachten. 699 S., Landau. (unveröffentlicht).
- SIMON, L. (1988): Faunistik und Gefährdung ausgewählter Geradflügler (Orthoptera) im südlichen Rheinland-Pfalz. — Mainzer naturwissenschaftliches Archiv 26: 23-73. Mainz.
- SIMON, L., FROELICH, C., LANG, W., NIEHUIS, M. & M. WEITZEL (1991): Rote Liste der bestandsgefährdeten Geradflügler (Orthoptera) in Rheinland-Pfalz (zweite, neubearbeitete Fassung). — Hrsg. v. Ministerium für Umwelt. 24 S., Mainz.
- URSCHEL, R. (1990): Antrag zur Ausweisung des Stockborner Bruches als Naturschutzgebiet. — (unveröff.). 8 S., Siegelbach.
- WALTER, K. (1980): *Conocephalus dorsalis* (Latr.). Neu für die Rheinpfalz. — Pfälzer Heimat 31 (1): 8. Speyer.

Manuskript eingereicht am 22. Juli 1992.

Anschrift des Verfassers: Manfred Alban Pfeifer, Bahnhofplatz 5, 6712 Bobenheim-Roxheim

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeifer Manfred Alban

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen: Bemerkenswerte Heuschreckenfunde im Landkreis Kaiserslautern \(Insecta: Saltatoria\) 1141-1144](#)